

Schack, Adolf Friedrich von: Im Garten zu B (1854)

1 Daß ich
2 Plätze, wiederfinden muß!
3 Wohl noch mit bekannten Lauten
4 Murmelt der geschwätz'ge Fluß,
5 Wohl die Knospen bricht der Flieder
6 Wie in jenem sel'gen Jahr, –
7 Doch nie Frühling wird es wieder,
8 Wie es damals Frühling war.

9 Nie mehr aus dem Grün der Linden
10 Lacht und duftet so der Mai;
11 Nie wie damals in den Winden
12 Hallt des Kuckucks froher Schrei;
13 Nie so an den Bergeshängen
14 Flammt der Fichtensprossen Rot;
15 Hier in allen Laubengängen
16 Hingeschritten ist der Tod.

17 Derer, die mir teuer waren,
18 Keinen findet mehr mein Blick;
19 Mit gehäuften Gram von Jahren
20 Kehr' ich noch allein zurück,
21 Und rings, wie mit Geisterzungen,
22 Aus dem Laub, dem Wasserfall,
23 Tönt von Stimmen, lang verklungen,
24 An mein Ohr der Widerhall.

25 Auf den Rasen, die verwildern,
26 Sucht mein Auge thränenschwer
27 Nach der Götter Marmorbildern,
28 Welche einst, olympisch-hehr,
29 Von den Piedestalen schauten;
30 Nun von Nessel'n überdeckt

31 Liegen sie und wilden Rauten,
32 Auf den Boden hingestreckt.

33 Oft, halb hoffend und halb zage,
34 Wenn des Morgens Rot sich zeigt,
35 Denk' ich, daß der alten Tage
36 Einer neu im Osten steigt;
37 Hoch und höher schwingt der reine
38 Glanz am Himmel sich empor;
39 Aber bald mit blassem Scheine
40 Stirbt er hin in Nebelflor.

41 Und erschreckt, wohin ich schreite,
42 Fahr' ich auf bei jedem Tritt;
43 Schatten schleichen mir zur Seite
44 Durch die Gartengänge mit,
45 Sitzen bei mir auf den Bänken,
46 Flüstern Worte mir ins Ohr – –
47 O hinweg! Ich mag's nicht denken,
48 Was ich hatt' und nun verlor!

(Textopus: Im Garten zu B. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/24986>)